

Dominique Schirmer

dominique.schirmer@soziologie.uni-freiburg.de

Qualitative Analyse internetbasierter Daten

Fachhochschule Nordwestschweiz

Olten, 28. Mai 2019

Literatur / Material: <https://t1p.de/oohw>

Gegenstand heute:

Internet-Material

qualitative Forschung

„natürliche Daten“

Etablierung qualitativer Internetforschung

Wandel der Methodenliteratur

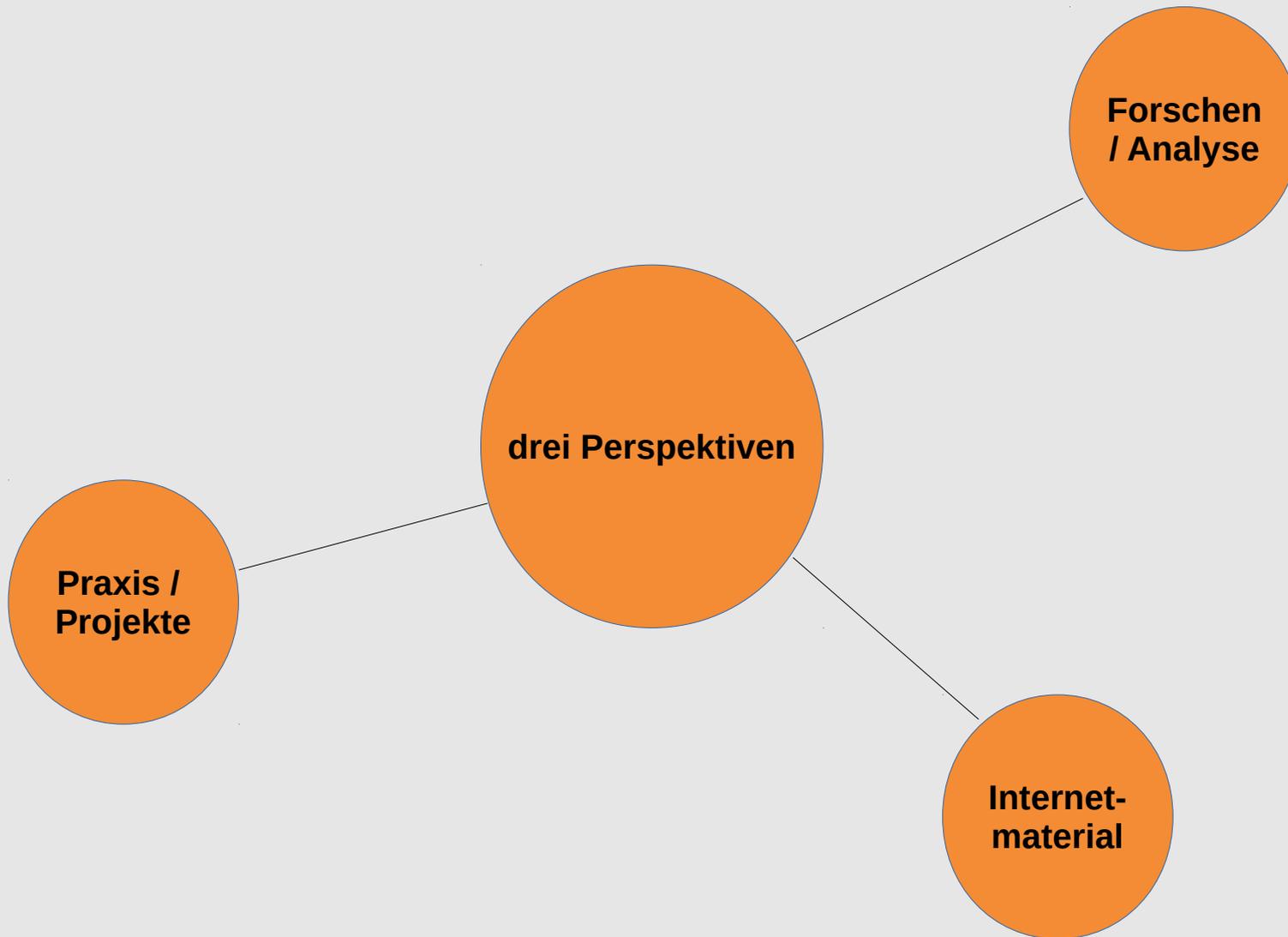
generierte Daten + natürliche Daten

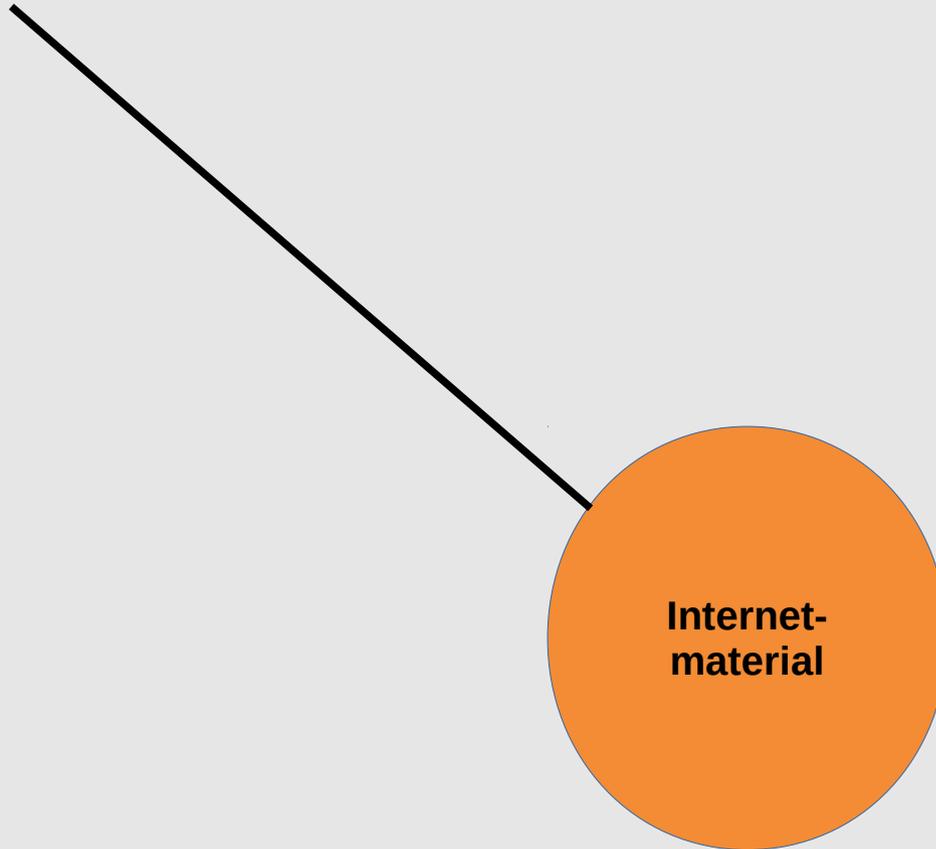
keine *internet-spezifischen* Beschränkungen,
immer *inhalts-spezifische* Beschränkungen

Forschungsfrage und Forschungsumstände definieren
Material und Verfahren

empirisch forschen = auf klein(st)en
Ausschnitt fokussieren

Triangulation / mixed method





Fülle

Zugang zu einer großen Menge und Variation von Material

Fragen der Quantifizierung der Auswahl und der Analyse

Flüchtigkeit (+ / -)

Grade der Flüchtigkeit bzw. Statik

Aktualität, Dynamik, situativer Charakter, (Nicht-)Greifbarkeit

Multimodalität

und damit Komplexität (+ / -) und Modularität von Material, Fülle, Tiefe

Referenzialität (+ / -)

Hypertextualität, Interaktivität, Modularität

abstrakte / fehlende Bezüge vs. nachverfolgbare Bezüge (Verlinkungen)

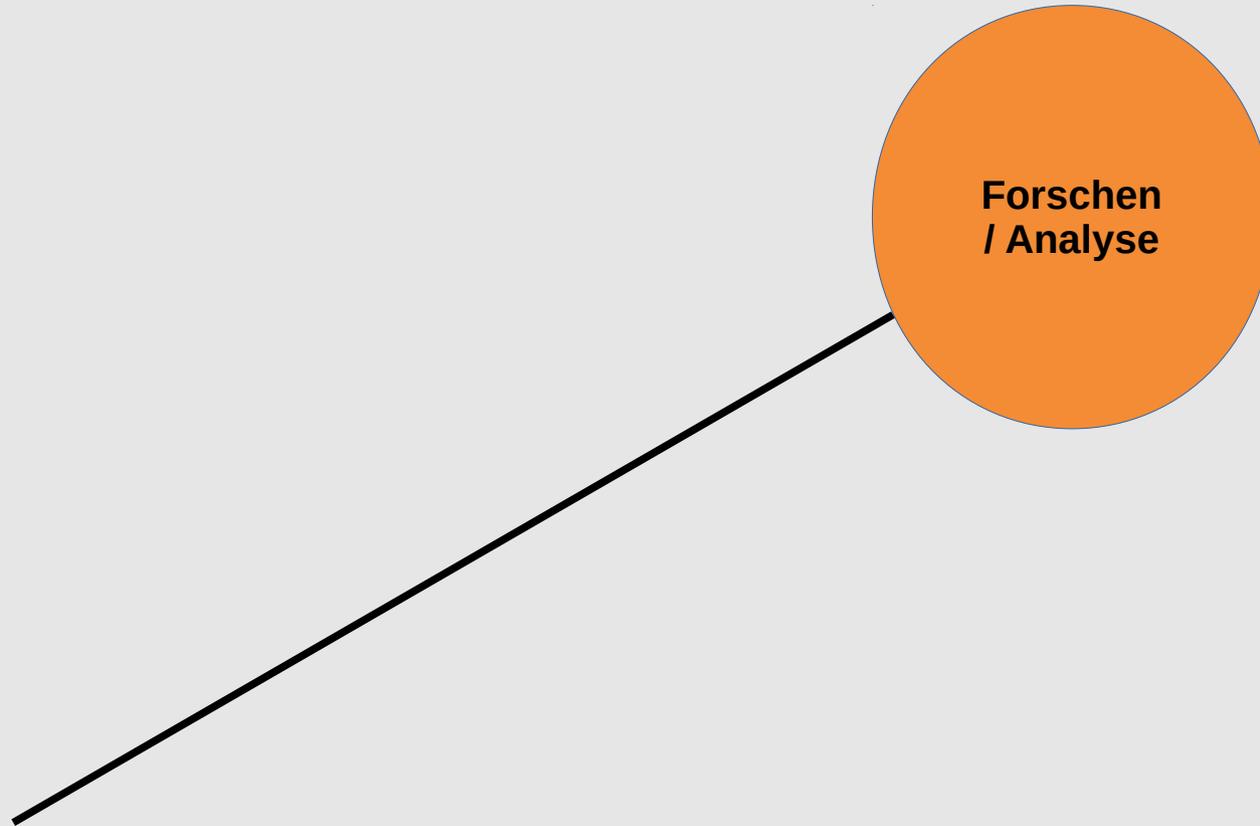
Offenheit

Zugang, Intimität

Mythen

- unüberbrückbare Fülle
- die Wahrheit kommt ans Licht
- Problem der Anonymität

...



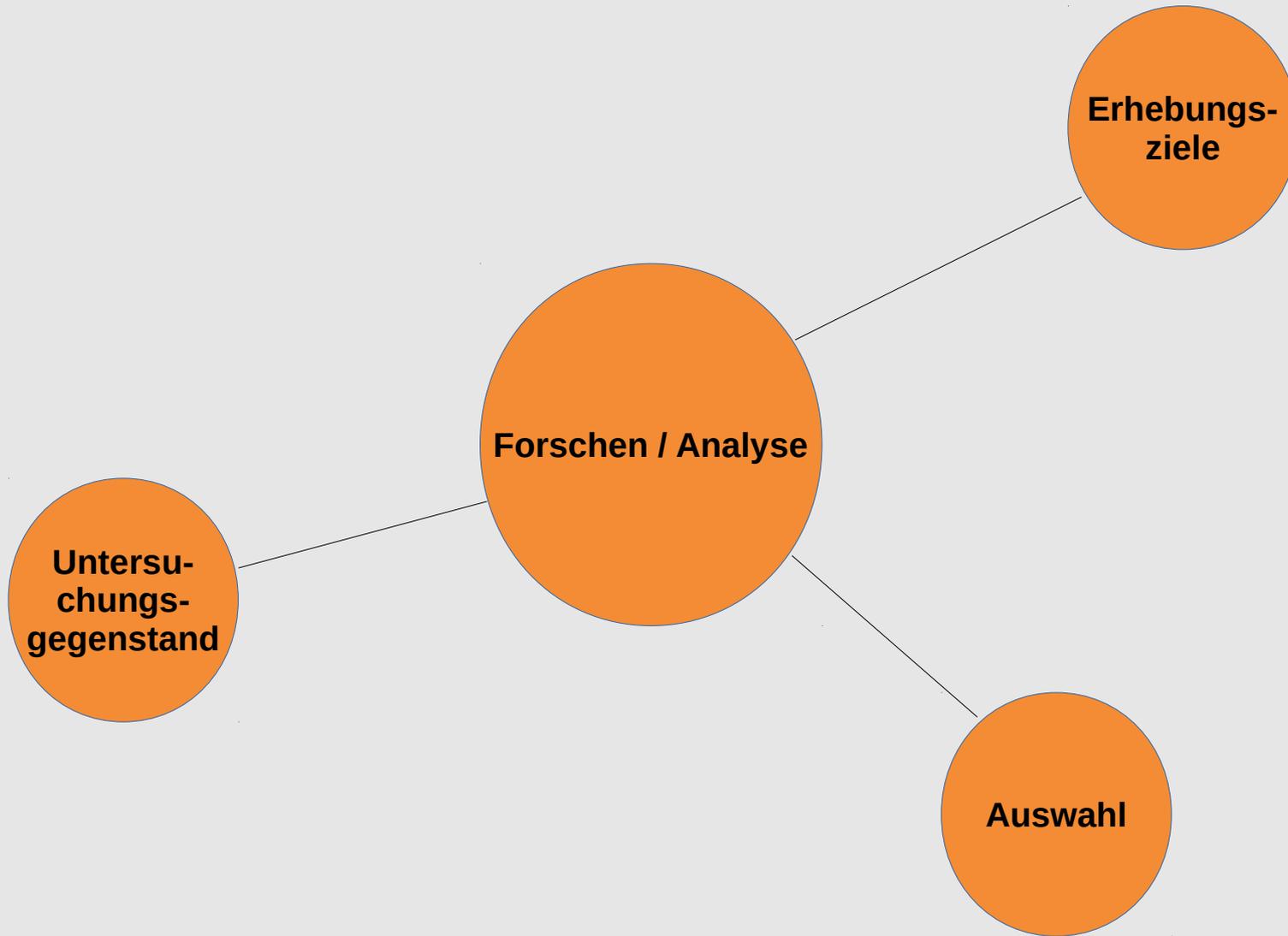
Eingrenzung des Forschungsthemas

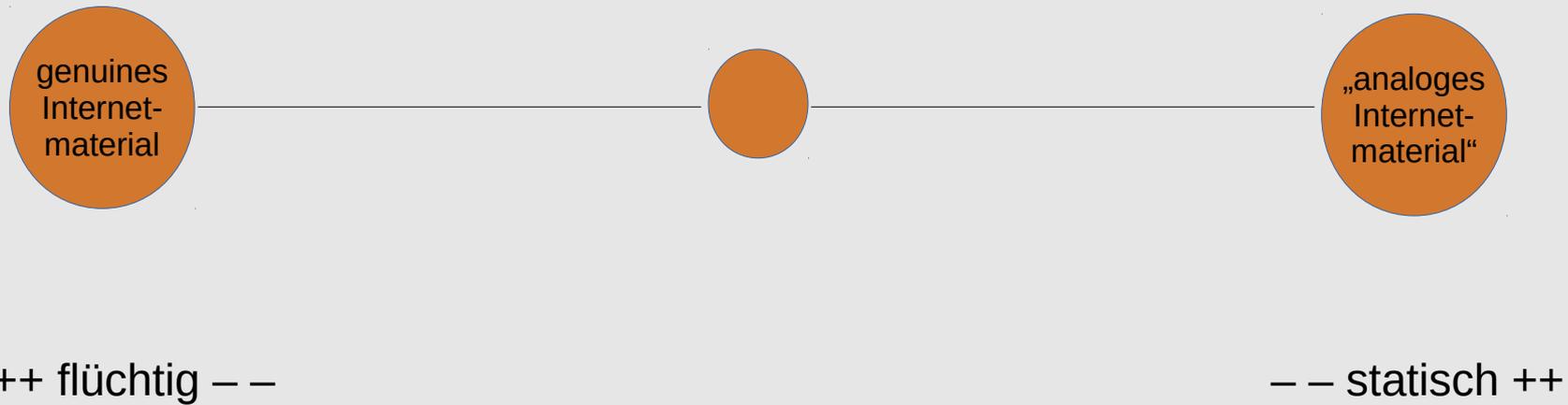
Welches Untersuchungsziel legt die Forschungslage nahe?

Welche Erhebungsziele? Werden Sie adäquat erfasst?

Untersuchungsmaterialien – verschiedene Materialien?

Erhebungsverfahren und Auswahl (Sampling)





Einstellungen und Meinungen

persönliche Ansichten, Überzeugungen, Standpunkte, Urteile, Annahmen
—bewusst, explizit; kurzfristig

Orientierungsrahmen und Sinnstrukturen

Deutungsmuster, Weltbilder, Handlungsmaßstäbe
—vorreflexiv und damit vortheoretisch, unbewusst, implizit

Habitus- oder Handlungsformen

Praktiken, performative Wirklichkeitskonstruktionen
—konkret, fassbar, sichtbar

Manifestationen, Verwirklichungen, stoffliche, sichtbare Repräsentanten von Diskursen, Orientierungsrahmen und Strukturen

Diskurse und Strukturen

Gegebenheiten und Bedingungen für, Äußerungen und Praktiken zu Sachverhalten
bilden ab, verhandeln und erzeugen soziale Wirklichkeit(en)
—langfristig, mehr oder weniger fassbar, sichtbar oder unsichtbar, materiell oder nicht-materiell

Erhebungsziele – Beispiele, Verfahren und Studien / Literatur

Einstellungen und Meinungen

persönliche Ansichten, Überzeugungen, Standpunkte, Urteile, Annahmen

Äußerungen in Kommentaren und Mikroblogs

Inhaltsanalysen, hermeneutische Analysen

Schirmer 2015. Ehe für Alle – Gleichstellung oder Geschlechterkampf? In: Schirmer et. al. (Hg.). Die qualitative Analyse internetbasierter Daten: 89–131.

Orientierungsrahmen und Sinnstrukturen

Handlungsleitende Deutungsmuster, Weltbilder, Werte, Handlungsmaßstäbe

Alle „Äußerungen“ oder Veröffentlichungen (Online-Gespräche, Kommentare, Mikroblogs, Text- und andere Medienbeiträge) [erfordert eine gewissen Text- bzw. Materialdichte, nicht notwendigerweise personenbezogen]

Deutungsmusteranalysen, hermeneutische Analysen, Diskursanalysen

Sommer et al. 2013. Qualitative Online-Diskursanalyse. In: Fraas et al. Online-Diskurse: 258–284 (Deutungsmusteranalyse, Fallbeispiel; Analysebeispiel)

Schirmer 2015. Ehe für Alle – Gleichstellung oder Geschlechterkampf?

Habitus- oder Handlungsformen

Praktiken, performative Wirklichkeitskonstruktionen

Medienbezogenes Handeln, das Zusammenspiel von on- und offline-Handeln

Sprache (Grammatik), Verhaltensweisen (Reaktion, Kommunikation, Verarbeitung, Sprache (z.B. Hate-Speech)), Profil / Auftritt, Mediennutzung und -verknüpfung (welche Medien / Plattformen nutzt eine Person wie), Vernetzung

Beobachtung / Ethnografie, Bild- und Filmanalysen, Textanalysen, hermeneutische Analysen

Dolata/Schrape 2018, Kapitel »Kollektives Handeln im Internet. Eine akteurtheoretische Fundierung« (7–38) [organisationssoziologisch] und »Soziale Bewegungen: Die soziotechnische Konstitution kollektiven Handelns« (39–69). Gegenstand sind individuelle und kollektive Akteur*innen auf der einen und Netz- und Organisationsstrukturen auf der anderen Seite.

Erhebungsziele – Beispiele, Verfahren und Studien / Literatur

Diskurse und Strukturen

Gegebenheiten und Bedingungen für, Äußerungen und Praktiken zu Sachverhalten bilden ab, verhandeln und erzeugen soziale Wirklichkeit(en)

Strukturen: Innere Struktur wie Vernetzungen (Netzwerke, Verlinkungen etc.), Hyperlinks, Follow/er, Bezüge (Retweets, @ usw.), Verknüpfung von Medien, Metadaten

Infrastruktur (z.B. Internetzugang, Wlan, Datengeschwindigkeit; öffentliche Rechner), Infrastruktur sozialer Medien (Makroebene: Wer hält und „beherrscht“ Plattformen, Medien usw.; Mikroebene: Was ermöglichen bzw. beschränken vorhandene Strukturen (z.B. die Ordnung von Nachrichten bei Facebook, die Länge und Art von Beiträgen (Text, Bild etc.) bei Twitter und anderen Mikroblogging-Diensten; Medien und Techniken der Interaktion und Kommunikation (Weiterleitung, direkte Antworten, Speicherung usw.)), Moderation (von Foren, Mailinglisten usw.), Metadaten

Strukturen: Netzwerkanalysen, Dokumentenanalysen, Artefaktanalysen, Situationsanalysen

Diskurse: Diskursanalysen, Situationsanalysen

Strukturen: Dolata, Ulrich/Schrage, Jan-Felix (Hrsg.) 2018: Kollektivität und Macht im Internet, Wiesbaden.

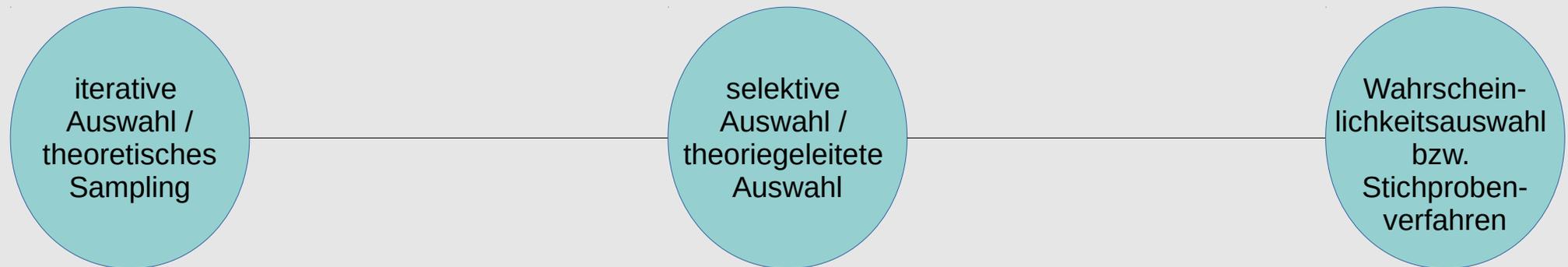
Bruns, Axel/Hallvard Moe 2014. Structural Layers of Communication on Twitter: Drei Kommunikationsebenen, Mikroebene, Mesoebene, Makroebene

Diskurse: Fraas et al. 2013. Online-Diskurse.

- Auswahl → „Repräsentativität“ des Materials, der Analysen, der Ergebnisse
- Was wollen Sie wissen? Was ist Ihr Ziel – worauf wollen Sie hinaus? Was leistet bzw. ermöglicht Material?

Internet-Analyse

- Einerseits: Qualitative Forschung ist prädestiniert → inhaltsbezogen und induktiv
- Andererseits: Quantifizierung kaum zu entkommen, aber unterschiedliche Relevanz



Selektives Sampling und iterative Auswahl (theoretisches Sampling): keine besonderen Hindernisse, keine Unterschiede zu analogem Material

repräsentatives Beispiel:

Meier et al. 2010. Auswahlverfahren für Online-Inhalte, „echte Zufallsauswahl“

„Wie wurde die Bundeskanzlerin Angela Merkel 2007 im Forum auf Spiegel-Online beurteilt? Die Grundgesamtheit lässt sich demnach eindeutig definieren als alle Beiträge im Forum auf Spiegel-Online im Jahre 2007 inkl. aller Unterforen.“ (115)

Was unterscheidet die Auswahl aus der Gesamtheit EINES Forums von der einer Auswahl aus dem Forum von der aller Foren.

Die Definition einer Grundgesamtheit ist inhaltlich häufig genauso wenig sinnvoll, wie die selektive Auswahl aus einem Forum – kein Mehrwert

zweidimensionale Auswahl

mischt selektive und weitere Auswahlsschritte

(Auswahl von Quellen (Plattformen usw.) und Material (Texte, Mikrobloggerbeiträge usw.))

1. Auswahl nach theoretischen und ggf. willkürlichen Kriterien (selektive Auswahl)
2. Auswahl nach klassischen Strategien (iterative Auswahl, Zufallsauswahl, selektive Auswahl)

Wichtig(er): reflektierte Dokumentation des Forschungsvorgehens

Vorgehen dokumentieren und begründen

Kontrolle, Steuerung des Auswahlvorgehens, Abstecken des
Themas

Automatisierung und Konservierung
von
Auswahl — Analyse

möglichst viel möglichst authentisch, präventiv

VS.

sinnvoll und notwendig, repräsentativ

Verengung und Reduktion des Gesamtbildes

VS.

Verengung und Reduktion des zu bewältigenden Materials

sind „Quantität“ – und auch „Technisierung“ – nur technisch zu bewältigen?

Z.B. über automatisierte Erhebung und Analyse?

▶ schnelle und automatisierte Datenerfassung, Datenspeicherung und -archivierung, automatisierte Analyseprozesse über

Crawler – APIs – QDA

(HTTrack, Storm, Wordnet, Germanet, Nvivo web crawler, Max QDA)

▶ quantitativer Bias auch in

Suchmaschinen, Hashtags, Trends etc.

geeignete Verfahren?

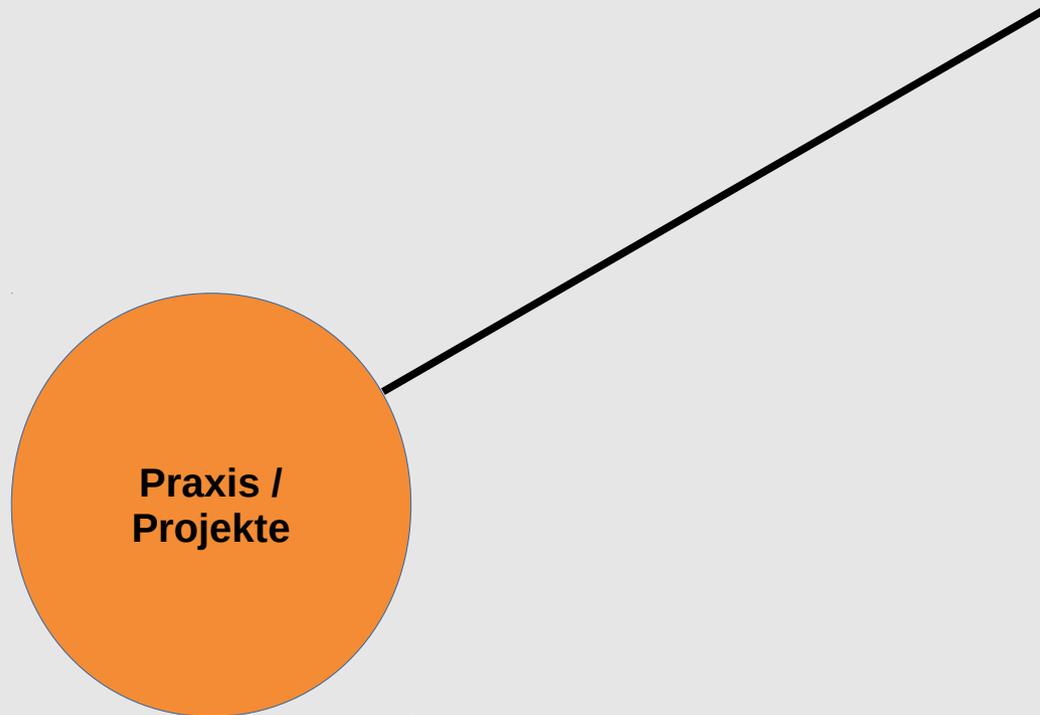
Vorschlag:

1. reguläre Forschungspläne entwickeln
2. klassische Recherche nach Literatur / Studien für Verfahrenswesen

Empfehlung

boyd, danah/Kate Crawford 2012. Critical Questions for Big Data.
In: Information, Communication & Society, 15(5): 662-679.

Manovich, Lev 2014. Trending. Verheißungen und
Herausforderungen der Big Social Data. In: Reichert, Ramón (Hg.):
Big Data. Analysen zum digitalen Wandel Bielefeld: 65-83.

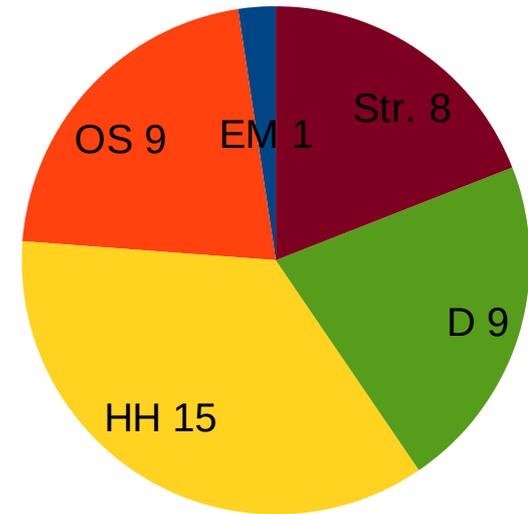


Projekte nach Erhebungszielen – Sichtung qualitativer Internetanalysen (n=20)

- EM Einstellungen und Meinungen
- OS Orientierungsrahmen und Sinnstrukturen
- HH Habitus und Handeln
- D Diskurse
- Str. Strukturen

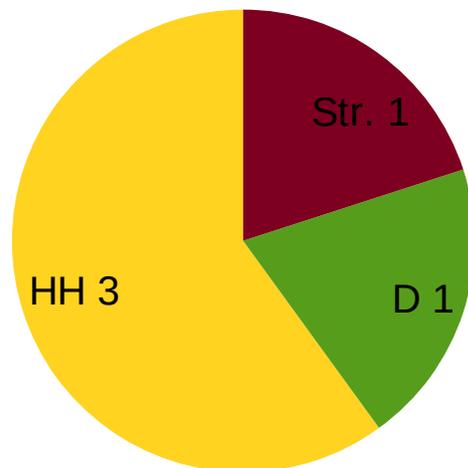
Anteile an Projekten nach Erhebungszielen

alle mit diesem Erhebungsziel



Anteile an Projekten nach Erhebungszielen

nur dieses Erhebungsziel



Seite [Qualitative Analyse internetbasierter Daten](#) | Material

> Auswahl von Projekten qualitativer Internetanalyse (5/2019)

Dankeschön !